

Washington/Berlin – Es ist das offenste und spannendste Präsidentschafts-Rennen seit 1980 – als der Schauspieler Ronald Reagan überraschend US-Präsident wurde. Gleich sieben Kandidaten haben echte Chancen auf den mächtigsten Job der Welt, die Nachfolge von George W. Bush. Aber welcher Bewerber wäre für Deutschland der beste?

Zwei Tage vor den wichtigen Vorwahlen in New Hampshire analysiert BILD am SONNTAG die sieben Top-Kandidaten:

Hillary Clinton

Kein Kandidat ist international so erfahren. Hillary hat als First Lady 82 Länder besucht, war oft in Deutschland. Dank Ehemann Bill Clinton (Präsident von 1993-2001) exzellente Kontakte zu den Spitzen der deutschen Politik. Die Deutschen mochten Bill und sie mögen Hillary – 44 Prozent wünschen sie sich als Präsidentin. Clinton ist inzwischen gegen den Irak-Krieg, kämpft auch gegen den Klimawandel.

Professor Christian Hacke, Politik-Wissenschaftler und Amerika-Experte an der Universität Bonn: „Hillary Clinton und Bundeskanzlerin Angela Merkel vertreten ähnliche Werte. Die beiden sind sich von Frau zu Frau auf natürliche Weise sympathisch, würden glänzend harmonieren.“

Das Fazit des Professors: „Sowohl aus politischen Interessen als auch wegen der Sympathie der Bevölkerung wäre die Wahl Hillary Clintons die optimale Lösung für Deutschland.“

Wertung: 5 Flaggen

John Edwards

Edwards ist ein Freund Deutschlands. Er hat Merkel 2006 persönlich getroffen, die beiden verstehen sich. Auch Edwards will den Krieg im Irak beenden, die Treibhausgase reduzieren. Professor Hacke: „Edwards wäre ein gemäßigter Präsident und für das europäisch-amerikanische Verhältnis eine sehr gute Wahl. Er hat deutlich mehr internationale Erfahrung als Obama, aber weniger als Hillary.“

Wertung: 4 Flaggen

Barack Obama

Außenpolitisch völlig unerfahren. Obama kennt Deutschland nur aus Erzählungen seiner Schwester Maya (hat acht Jahre in Heidelberg studiert), war bisher nur ein einziges Mal in Westeuropa (Tages-Trip nach London). Aber: Kein Kandidat steht so stark für einen Neuanfang der US-Politik nach Bush wie er. Ziele: schneller Abzug aus Irak, enge Zusammenarbeit mit der Uno, weit gehender Umweltschutz. Obama ist weltoffen, sein Vater kommt aus Kenia, er selbst ist u.a. in Indonesien und Hawaii aufgewachsen.

Prof. Hacke: „Obama fehlen zwar jegliche Kontakte nach Deutschland. Aber als ‚schwarzer Kennedy‘ könnte er hierzulande besonders im linken Lager deutlich mehr Begeisterung für Amerika auslösen als alle anderen Kandidaten.“

Wertung: 4 Flaggen

Rudy Giuliani

Der frühere New Yorker Bürgermeister hat viele internationale Kontakte, ist kompromisslos gegenüber Terroristen und Verbrechern („Null-Toleranz-Strategie“) und würde die Militärausgaben noch weiter erhöhen. Setzt ähnlich wie Bush auf ein starkes Amerika, unterteilt den Rest der Welt in Gut und Böse. Mit ihm als Präsident wäre ein US-Angriff auf den Iran am wahrscheinlichsten. Kein Umweltschützer, dafür gut für den Ausbau der deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen.

Prof. Hacke: „Giuliani ist ein konservativer Hardliner. Außenpolitisch könnte dies zu Problemen mit den Verbündeten führen.“

Wertung: 2 Flaggen

Mike Huckabee

Religiöser Fundamentalist mit Witz aber ohne außenpolitische Erfahrung oder Interesse. Der Ex-Prediger lässt seine Politik von Gott bestimmen und würde Amerika in die internationale Isolation treiben.

Prof.

Hacke: „Seine konservativ-provinziellen Positionen stehen in vollständigem Widerspruch zu deutschen Vorstellungen von Politik.“

Wertung: 0 Flaggen

John McCain

Beste Kontakte zu deutschen Politikern. Kennt und mag Deutschland, besucht zum Beispiel fast jedes Jahr die Sicherheitskonferenz in München. Setzt wie kein anderer Republikaner auf die Verbündeten der USA, lehnt Alleingänge ab. Der Kriegsveteran (wurde in Vietnam gefangen genommen und gefoltert) gilt als glaubwürdiger, starker Charakter.

Prof. Hacke: „McCain wäre von allen Republikanern die beste Wahl für Deutschland. Mit 71 Jahren ist er aber wohl zu alt für einen echten Neuanfang.“

Wertung: 4 Flaggen

Mitt Romney

Der Mormone kennt Europa, tingelte als Missionar durch Frankreich und

hat auch Deutschland besucht (zuletzt 2006). Unterstützt den Krieg im Irak und steht nicht für einen Neuanfang in der amerikanischen Politik.

Prof. Hacke: „Ein Multimillionär ohne klares politisches Profil. Außenpolitisch ein Leichtgewicht und damit schwierig für Europa und Deutschland.“

Wertung: 1 Flagge